

Der „Twist à la Mode“.

Text und Zeichnung

von *Riccardo de Luca*.

Ein echt abendländisches Kind. Der Vater heißt *Camille de Rhynal*, das Kind schielt nach England und hat den — nicht mit dem bekannten Stopfgarn zu verwechselnden — Namen *Twist*. Immerhin haben besagtes Stopfgarn und der neue Tanz eine gewisse Aehnlichkeit, was sie auch beide zur Führung des gleichen Namens berechtigt: sie sind eine gewundene, verflochtene, gedrehte Angelegenheit. Haben Sie einmal ein kleines Knäuel *Twist* gekauft und behufs Strümpfstopfen die Fadenkomposition in ihre Urfädchen zerlegt? Wenn nicht, so tun Sie das! Es ist die einzige und probate Methode, Ihnen die „Metaphysik“ des *Twist*, des Tanzes natürlich, zu demonstrieren! Man kann eine Linie, einen Bewegungsstil durch Worte nicht wiedergeben. Im



Falle „*Twist*“ bietet sich von selbst der *Faden*, der sich „aufgerollt“ als Stil durch diesen angelsächsisch gefärbten Tanz zieht. Neben diesem Hauptcharakteristikum des Verflochtenen und Gewundenen



hat der *Twist* wie jeder Gesellschaftstanz seine Touren oder Schritte: man kann da so nebenbei an Tango und Slowfox denken. Aber die Schritte allein sind nichts, die Brücke, die von einem zum andern führt, ist alles. Sie werden nicht aneinandergehängt wie die Wagen hinter der Lokomotive, sie bilden keine Gerade: sie twisten sich elegant, mokant durch feindliches Tänzergewühl.